JAHRESBERICHT 2022

Generalversammlung 2022

Liebe OMAS GEGEN RECHTS,

liebe Aktivist:innen, Sympathisant:innen, Mitstreiter:innen und Mitglieder!

Das Jahr 2022 war nach einer langen Zeit, in der Covid den Ton angegeben hatte, ein Jahr der vielen Aktivitäten. Die OMAS GEGEN RECHTS sind mehr denn je in der Mitte der österreichischen Zivilgesellschaft angekommen, haben viele Zeichen im öffentlichen Raum gesetzt und wurden am Ende des Jahres durch eine Einladung in die Präsidentschaftskanzlei geehrt. [1]

Da sich der Ton in der Politik, die Übertretungen bisher vereinbarter Verhaltensnormen, die schnell fortschreitende Radikalisierung und das Bangen um das Klima und die Weltwirtschaft vervielfacht haben, verstehen wir uns mehr denn je als Mahner:innen, als Geschichtsbewusste, als diejenigen, die sich für unsere Demokratie und die Menschenrechte mit einem unglaublichen Aufwand einsetzen. Allein die OMAS, die an fünf Tagen pro Woche täglich vor dem Bundeskanzleramt und der Präsidentschaftskanzlei stehen, zeigen die Konsequenz, das Durchhaltevermögen, die Widerstandskraft, zu der wir fähig sind, auf.

Wir wissen einfach, dass die Menschenrechte unteilbar sind, und wenn sie auf der einen Seite durch die FPÖ während des Wählkampfs in Niederösterreich auf unverschämte Weise in Frage gestellt wurden und werden, müssen wir auf der anderen mit vielen zusammen diesem Dammbruch unsere Kraft entgegensetzen. Heute sind es diejenigen, morgen andere. Und zu welchem Grinsen und Jubel der Mensch fähig ist, während andere auf dem Boden liegen, ist derzeit in der vielbeachteten Ausstellung im Jüdischen Museum Wien zu sehen.

Der Vorstand der OMAS hat sich auch im heurigen Jahr bemüht, die Mitgliederbetreuung, die Finanzen, die Öffentlichkeitsarbeit und andere organisatorische Belange zu managen.

Engagiert betreuten wir in den sozialen Medien Facebookgruppe, Facebookseite, Twitter und Instagram, wir gaben Interviews, kontaktierten die Aktivist:nnen bzw. arbeiteten mit ihnen zusammen. Im Jahr 2023 sind Besuche in den einzelnen Bundesländern und Gespräche geplant. Ein Jour fixe wurde mit Dr. Dominik Wlazny, alias Marco Pogo, durchgeführt, Interviews gegeben und TV-Auftritte absolviert.

Viele Aktionen wurden, wie zb der Benefiz-Ukraineabend wurden medial begleitet. Die Mitarbeiterin Barbara Kanzian hat bis Sommer 2022 regelmäßige Newsletter versendet und uns bei PR geholfen.

Kooperationen mit SOS Balkanroute, „Helft Doro Helfen-Doro Blancke“, Asylkoordination Österreich u.a. waren uns wichtig.

Dieser Tätigkeitsbericht zeigt auf, mit wie vielen Aktionen wir vor allem in vier Bundesländern - Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien - heuer für unsere Überzeugung eingetreten sind. Sehr vielfältig ist das Engagement der OMAS. Von den OMAS GEGEN RECHTS in Deutschland ist zu vermelden, dass ihnen vom Zentralrat der Juden in Deutschland der „Paul Spiegel Preis“ für ihr ziviles Engagement verliehen wurde.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Interesse nochmals zurückschauen.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Salzer

[1] Meine Rede anlässlich des Empfangs am 16.12.2022 ist am Ende des Jahresberichts zu finden.

OBERÖSTERREICH

„Erinnern“ und Themen wie Corona mit ihren „rechten“ Begleiterscheinungen, Ukraine-Krieg, Hass im Netz und rechte Veranstaltungen, wie der Burschentag in Wels begleiteten uns seit 1.1.2022 und wir beteiligten uns an verschiedensten Gedenken, Mahnwachen, Kundgebungen. Wir schrieben zu diesen Themen offene Briefe.
In Steyr, das nach wie vor von den Demos der Coronaleugner- und Impfgegner- Szene heimgesucht wird, beteiligen sich die OMAS Steyr und Umgebung an den wöchentlichen Gegenveranstaltungen von „Yes we care“ – „für Fakten, Solidarität und parlamentarische Demokratie“.
Gefreut haben wir uns im Februar über das 4-jährige Bestehen der OÖ OMAS und im November über den *„Elfriede-Grünberg-Preis“* an Helene Kaltenböck für ihr Engagement bei den OÖ OMAS.

Antifaschistische Arbeit ist notwendiger denn je und wir bleiben dran.

AKTIVITÄTEN

Dezember 2021:

Lichtermeer in Leonding „Yes we care“ für die Opfer der Corona-Pandemie.

Jänner 2022:

Lichtermeere in Linz, Wels, Steyr „Yes we care“ für die Opfer der Corona-Pandemie.
Alternativveranstaltungen zu den lauten Demos der Coronaleugner und Impfgegner.

Mahnwache in Aschach/Donau - Umgestaltung des Denkmals mit NS-Verherrlichung wird gefordert.
Wir trauern um unsere OMA Burgi (Maria) Ludwig.

Februar:

Kleines Antifa-Netzwerktreffen in Linz; 2. Lichtermeer in Linz und Steyr.

März:

Mahnwachen in Linz , Steyr (Rede Helene Kaltenböck), Wels, Freistadt „Yes we care-Ukraine“.

Demo zum Internat. Frauentag - Bündnis 8. März - Nix geht ohne uns.
Aufruf zum weltweiten Klimastreik.
Offner Brief an Innenminister Karner zur Nutzung des Hitlerhauses in Braunau.

April:

Todesmarsch-Gedenken in Wels; wöchentliche „Torwachen“ Yes we care in Steyr für Fakten, Solidarität und parlamentarische DemokratiE

Mahnwache Linz - für die Opfer des Terroranschlages in Kabul/Afghanistan:

Mai:

Internationale Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen.
Gedenkfeier in St. Valentin „Politischer Widerstand“ anlässlich 77. Jahrestag der Befreiung der Häftlinge des ehemaligen Außenlagers.
Wöchentliche Torwachen „Yes we care“ in Steyr.

Juni:

Aufruf zur Gedenkfeier für die lokalen NS-Opfer in Bachmanning.
Kleines Antifa-Netzwerktreffen in Linz.
Umbrella March in Linz
Wöchentliche Torwachen „Yes we care“ in Steyr.

Juli:

1. Steyr-Pride.
Offener Brief an LH Stelzer: Burschentag im September in Wels absagen.
Erster Stammtisch in Linz seit Corona mit 13 OMAS.

August :

Mahnwache in Linz, Steyr und Wels für Dr. Lisa-Maria Kellermayr;
Wöchentliche Torwachen „Yes we care“ in Steyr.

September:

Mahnwache in Wels gegen rechtsextremen „Burschentag“;
Globaler Klimastreik;
Wöchentliche Torwachen „Yes we care“ in Steyr.

Oktober

Wöchentliche Torwachen „Yes we care“ in Steyr;
Großes Antifa-Netzwerktreffen in Wels;

November

Verleihung „Elfriede Grünberg-Preis“ an Helene Kaltenböck von der Welser Initiative gegen Faschismus;
Kundgebung in Wels gegen Rassismus und Rechtsextremismus;
Wöchentliche Torwachen „Yes we care“ in Steyr;
Generalversammlung in Wien.

Dezember

Kundgebung in Linz beim Menschenrechtsbrunnen
„Hände weg von den Menschenrechten;
Empfang in der Hofburg anlässlich „5 Jahre OMAS GEGEN RECHTS“
Stammtische: in Linz und Steyr

Bündnispartner:innen:
OÖ Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus;
Bündnis 8. März - OÖ Frauen;
Yes we care für Fakten, Solidarität und parlamentarische Demokratie-Steyr
Linz gegen Rechts;
Bündnis für Menschlichkeit Wels;
Uns reicht's!-Initiative für menschliche Politik Steyr.

KONTAKT und KOMMUNIKATION

Helene Kaltenböck (Linz): Landessprecherin und Vorstandsmitglied
Sabine Schnaubelt (Steyr): Landessprecherin

FB: OMAS GEGEN RECHTS OÖ - 435 Mitglieder
https://www.facebook.com/groups/216735805559903/
OMAS GEBEN RECHTS Steyr und Umgebung - 61 Mitglieder
https://www.facebook.com/groups/569053166804415

WhatsApp: OMAS Linz und Umgebung - 34 Mitglieder
OMAS Wels und Umgebung - 13 Mitglieder

MAIL: omas.ooe@gmx.at
Website: www.omasgegenrechts.at

SALZBURG

Februar:

- **Podiumsdiskussion: Korruptes Österreich**
  Wo wir stehen und was das Volksbegehren bringen kann.
  Mit Walter Geyer, Heide Schmidt, Hubert Sickinger
  Initiiert von den OMAS, Mitarbeit von Bildungshaus St. Virgil, Robert Jungk Bibliothek für Zukunftsfragen und Plattform für Menschenrechte

  Die Veranstaltung war sehr gut besucht und es war eine interessante Diskussion, die digital mitverfolgt werden konnte.

- **Mahnwache und Protestaktion gegen den russischen Angriffskrieg**
  Eine Woche lang wird vor dem russischen Konsulat demonstriert. Die Salzburger OMAS sind mit Schildern und Transparenten von Montag bis Freitag jeden Tag dabei.

März:

- **Solidarität mit der Ukraine / Kundgebung gegen Putins Krieg**
  Die OMAS demonstrieren lautstark mit.

- **Lichtermeer auf dem Mozartplatz**
  YOUNG AMNESTY INTERNATIONAL veranstaltete am Mozartplatz in Salzburg ein Lichtermeer, um an das schreckliche Geschehen in der Ukraine zu gedenken. Die Salzburger OMAS nahmen mit Kerzen zur Unterstützung der Jugend daran teil.

- **Weltweiter Klimastreik**
  Wir sind dabei.

April:

- **FluchtKreuzWeg**
  Es ist ein politisch-ökumenischer Kreuzweggang durch die Stadt,
  eine Aktion der Menschlichkeit in Solidarität mit Flüchtenden und Vertriebenen.
  Wir OMAS gehen mit durch die Altstadt - mit Stationen zum Innehalten, Nachdenken, Mitfühlen.
  Die OMAS Gerlinde Ausweger und Renate Harper haben von ihren bitteren Erfahrungen mit den Behörden bzgl. Flüchtlingsangelegenheiten gesprochen. OMA Gerti hat ein zu Herzen gehendes Gedicht gelesen. Es war eine wunderschöne Veranstaltung.
  Anschließend:

- **Licht – Benefizkonzert für ukrainische Flüchtlingsfamilien in Salzburg**
  Wir OMAS sind eingeladen und sind tief berührt von dem Konzert.
  Benjamin Schmid und das Orchester haben uns echte Auferstehungsmusik geschenkt.

- **Erinnerung an die Bücherverbrennung 1938 in Salzburg**
  im Salzburg Museum - Diskussion und Musik
  Mahnwache am Residenzplatz mit Rede von Brita Steinwendtner

Mai:

- **Aktion für das Antikorruptionsvolksbegehren am Platzl**
  wird von den Salzburger OMAS kräftig unterstützt.

- **Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen**
  Auch einige Salzburger OMAS fahren nach Mauthausen und sind tief betroffen und beeindruckt, wie viele Menschen aus fast allen Kontinenten sich gegen das Vergessen einsetzen. Es waren so viele junge Menschen dabei, was doch Hoffnung auf eine bessere Welt gibt.

- **Flyerverteilung auf der Salzburger Schranne, am Grünmarkt und anderen frequentierten Plätzen: Wir haben Platz**
  Wir wollen auf die Notlage und die katastrophalen Verhältnisse in den Flüchtlingslagern aufmerksam machen.

- **Für ein Europa ohne Lager**
  Diese Veranstaltung im Bildungshaus St. Virgil wird auch von den OMAS besucht.

- **Trauerkundgebung für Dr^{in} Lisa -Maria Kellermayer**

September

- **Weltweiter Klimastreik**
  Die OMAS sind wieder dabei.-

- **Workshop mit Jenny Simanowitz**
  Die Teilnehmerinnen sind begeistert und motiviert, das Gelernte und Erprobte auf die Straße zu bringen. Mit öffentlichen Auftritten soll ein Bewusstsein über politisches Handeln geweckt werden. Mit Liedern, Sprüchen und Performance können einer Demo mehr Nachdruck und Aufmerksamkeit verliehen werden. Es gibt schon Pläne und Vorstellungen. Diese Arbeit wird fortgesetzt**.** Ein- bis zweimal im Jahr mit Jenny, die weiteren Treffen werden in Eigenregie stattfinden.

- **Mahnwache im Gedenken an die Novemberpogrome von 1938**
  am Marko Feingoldsteg in Salzburg.
  Diese Mahnwache ist von den OMAS initiiert. Mit Kerzen und Plakaten soll der Opfer gedacht werden. Wir wollen ein Zeichen gegen das Vergessen setzen.
  Eine OMA: „Marko Feingold ist ein Vorbild. Er hat sich gegen Ausgrenzung und Antisemitismus eingesetzt. Und das tun wir auch."

- **5 Jahre - Geburtstagsfeier der OMAS GEGEN RECHTS**
  in der Hofburg auf Einladung von Frau Doris Schmidauer.
  Wir danken Monika Salzer, dass sie diese Feier angeregt hat. Die OMAS, die dabei sein konnten, waren sehr beeindruckt von den Reden unseres Bundespräsidenten, von Doris Schmidauer, von Monika Salzer, von den Gesängen und von dem Interview, das Susanne Scholl mit Politikwissenschafterin Natascha Strobl geführt hat.
  Wir haben uns sehr über die Anerkennung und Wertschätzung unseres Engagements gefreut und auch geehrt gefühlt.

STEIERMARK

SCHWERPUNKTTHEMEN

1. **<u>Kinderrechte</u>**
   *Kurzfilm und Podiumsdiskussion am 5.5.im Schubertkino
   *Berichte darüber in Radio Helsinki und Newslettern der befreundeten Aktionen
   *Beteiligung an Netzwerken „Kind ist Kind“
   *Teilnahme an Radiosendungen
   *Beteiligung an Aktionen Bertha-von-Suttner-Platz

2. **<u>Iran</u>**
   *Beteiligung an Demonstration, Menschenkette und Kundgebungen
   *Mitveranstalterinnen bei der städtischen Aktion zum Auftakt der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“
   *Resolution

3. **<u>Mai - Monat des Gedenkens</u>**
   *Beteiligung an der Auftaktveranstaltung
   *Stolperstein-Reinigung
   *Der Leidensweg des Rabbi Herzog

BETEILIGUNGEN

1. 8.März
2. Briefaktion „Liebe unbekannte Freundin im Belarus“
3. Friedens-Enquete zum Tag der Menschenrechte

DEMONSTRATIONEN, KUNDGEBUNGEN

*Wochenende für Moria

*Klimastreik

EINZELAKTIONEN

*Speaker's Corner

*Brief an Klubobleute zur ORF-Reform

TREFFEN

*10 jour fixe Arbeitstreffen

WIEN

Da in Wien die meisten Mitglieder der OMAS leben und es uns gelungen ist, weitere Frauen für verschiedene Aktionen wie zb die Mahnwachen zu finden, zu ermutigen, konnten auch unglaublich viele Aktionen stattfinden. Vier Gruppen waren mehrheitlich autonom aktiv

- MAHNWACHE vor dem Bundeskanzleramt
- OMAS ON STAGE
- ABSTAND HALTEN GEGEN RECHTS
- MARKTBESUCHE u.a.

MAHNWACHE 2022

2022 haben die OMAS GEGEN RECHTS durchgehend von Jänner bis Dezember Mahnwache für Menschen auf der Flucht, die an den Grenzen Europas gestrandet sind, gehalten.

Das waren 236 Tage und 1868 Mahnwachestunden.

75 Frauen inkl. einiger Männer haben sich an den Mahnwachen beteiligt und dafür gesorgt, dass unsere Botschaft, unser Appell, unser Mahnruf zum menschenwürdigen Handeln Tag für Tag vor dem Sitz der Entscheidungsträger (Ballhausplatz vor dem Bundeskanzleramt, Minoritenplatz vor dem Innen- und Außenministerium) sichtbar war. Rund 36 Frauen sind mit ihrer Einsatzbereitschaft die Haupttragenden der Mahnwache gewesen.
Sowohl Omas aus den Bundesländern wie auch Besuche verstärken immer wieder die Mahnwachen. Ebenso kam es vor, dass bei unerwarteten krankheitsbedingten Ausfällen oder in Zeiten von großer Personalnot auch schon die Partner/Ehemänner von Omas die Mahnwache unterstützt haben.
Auf unsere Anwesenheit und unsere Transparente gibt es mehr positive als negative Reaktionen. Es kommt zu Gesprächen mit Vorbeigehenden, mit Touristen aus dem In- und Ausland, mit Schulklassen, Jugendlichen auf ihrer Wienbesichtigung und Anrainern und Anrainerinnen. Es gibt gute Diskussionen trotz unterschiedlicher Sichtweisen und es gibt Gespräche, die scheitern. Und es gibt Gespräche, die gar nicht zu Stande kommen; Außenminister Schallenberg schaut immer weg, wenn er an uns vorbeikommt.
Für ein Abschlussprojekt einer Medienausbildung haben zwei junge Menschen u.a. eine Videoreportage über die Omas gemacht. Ein Team des interkulturellen Magazins „Heimat fremde Heimat“ hat mit OMAS ein Interview geführt.
Die Mahnwache erhält immer wieder Anfragen zu Interviews von Publizistik- bzw. Medienstudenten und -studentinnen für Semester- oder Abschlussarbeiten. Und es gibt auch immer wieder Anfragen zur Kooperation (z.B. Luegerdenkmal).
Ein Höhepunkt war die Anwesenheit der Mahnwache beim Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Orban. Zusammen mit der Aktion von SOS Balkanroute haben die Omas dabei viel mediale Aufmerksamkeit erhalten. Von verschiedensten Sendern wurden Statements der Omas eingeholt und ausgestrahlt.
Auch 2022 haben sich wieder Passantinnen dem Anliegen der Mahnwache angeschlossen und Mahnwachen übernommen bzw. wurden Mitglied bei den OMAS GEGEN RECHTS. Wir sind eine Institution geworden, die aufgrund ihrer Ausdauer und Beharrlichkeit, dem Nicht-lockerlassen bewundert und geschätzt wird. Durch diese Konsequenz heben wir uns von anderen kurzfristigeren Aktionen ab.
Wir beeindrucken auch durch unsere Widerstandskraft gegen Hitze, Kälte, Regen oder Sturm. Nichts kann uns abhalten unsere Forderung, Flucht menschengerecht zu ermöglichen, zu vertreten. Für diese unsere Haltung erhalten wir auch viele Zeichen von Anerkennung in Form von heißem Tee/Kaffee bei Kälte oder kühlem Wasser/Saft im Sommer, Kekse, Kipferl, Schokolade und vereinzelt auch Blumen.
Die Mahnwache ist nach wie vor immer noch nötig und wird es leider auch, trotz grüner Regierungsbeteiligung, bleiben.
Petra Hajek und Hanna Reisinger, Organisatorinnen

OMAS on Stage

2022 war ein aufregendes Jahr für Omas-on-Stage.

Es gab zwei große Highlights:
Der Benefiz Abend für die Ukraine und Auftritte beim Wiener Kultursommer.

Der **Benefiz-Abend**, der aus einer Idee entstand, die bei einer der Omas-on-stage-Proben diskutiert wurde, war mit viel Arbeit verbunden. Der große Erfolg des Abends hat sich gelohnt! Neben Mitgliedern von Omas-on-Stage war der Abend gefüllt mit bekannten Künstlern wie Shlomit Butbul, Aret Aleksanyan und den English Lovers.
Als Stardarsteller konnten wir Harri Stojka gewinnen. Er beendete den Abend unter tosendem Applaus und Fußstampfen, das durch das vollbesetzte Theater hallte.

Die Idee des Abends stammte von Jenny und Caroline Koczan. Organisation und Proben dafür dauerte einen guten Monat. Als Künstlerische Leiterin war Jenny, zusammen mit dem Omas-on-Stage „Führungsteam“ Jenny, Caroline, Kathy Tanner, Ingrid Porzner); für das Programm verantwortlich. Susanne Scholl hat uns sehr unterstützt mit ihren Kontakten zu Harri und Schlomit. Caroline übernahm die gesamte Organisation der Vorstellung und die Betreuung der Künstler:nnen - ein Mordsarbeit, wofür wir sehr dankbar waren. Monika, wie immer, war eine äußerst elegante und warmherzige Gastgeberin.

In diesem Jahr wurden wir geehrt, indem wir vom **Kultursommer** gebeten wurden, an zwei Abenden aufzutreten (2021 haben wir nur einen gemacht). Wir haben ein einstündiges Programm für diese Veranstaltung ausgearbeitet, einschließlich eines neuen Kurzstücks „Casting“, einer Satire darüber, wie Bundeskanzler gewählt werden. Wir haben sehr gutes Feedback von unserem Publikum erhalten und die Organisatoren des diesjährigen Kultursommers haben uns persönlich kontaktiert, um uns wieder zu bewerben.

Eines der Themen, das Omas-on-Stage immer wieder beschäftigt, ist die Ungerechtigkeit an Frauen. Wie in den vergangenen Jahren traten wir am Internationalen **Frauentag am 8. März** mit Gedichten, Liedern und Reden auf, diesmal bei der Mahnwache vor dem Bundeskanzleramt.

On 26. November, im Rahmen der *Tage gegen **Gewalt gegen Frauen*** haben wir auf der Mariahilferstraße eine besondere Performance veranstaltet, bei der wir Sketches, Gedichte und Lieder vorgetragen haben.
Die **Mariahilferstraße 78-80** ist das „Zuhause“ von Omas-on-Stage geworden. Dort haben wir am 25. Februar, 8. April, 2. September, 28. Oktober, 26. November und 17. Dezember für die vielen vorbeigehenden Passant*innen gespielt.
Vor jeden Auftritt haben wir ein bis zweimal geprobt. Unsere Kulisse inkludiert ein E-Klavier und zwei Mikrofone. Die Performances dauern etwa 20 Minute. Danach gibt es eine 10 Minute Pause und dann eine Wiederholung. Petra hat die Anmeldung bei der Polizei in der Hand genommen und Leon und Udo kommen regelmäßig und stellen das Equipment auf. Auch außerhalb von Omas-on-Stage

erhalten wir immer wieder viel Unterstützung von Omas, die uns helfen, indem sie unser Transparent halten und Flyer verteilen.
Wir sind immer wieder überwältigt davon, wie viele Leute erstaunlicherweise während unserer Aufführung anhalten und stehen bleiben. Ins besonders das Lied von Konstantin Wecker „Sage Nein“ kommt immer extrem gut an. Berührend ist auch, dass das Publikum unser Abschlusslied „We Shall Overcome“ mitsingen! Wir freuen uns über den vielen Applaus und die positive Reaktionen.
Wir sind ein festes Team von 12 Frauen geworden. Es ist schön, wie enthusiastisch und zuverlässig dieses Team ist. Es ist ein wunderbares Gefühl, gemeinsam an etwas zu arbeiten, das sich künstlerisch und politisch sinnvoll anfühlt.

Pläne für 2023
Für dieses Jahr sind viele Projekte in der „Pipeline.“
Wie immer wird das MAHÜ unser Hauptort für unsere Straßeninterventionen bleiben.
Weiter, wie bereits erwähnt, haben wir uns für einen Auftritt beim Kultursommer 2023 beworben und hoffen auf eine Zusage.
Eine öffentliche Performance in Cafe Korb findet in April statt.
Wir haben mehrere Anfragen von verschiedenen Organisationen, ihre Anliegen durch Auftritte zu unterstützen. Diese reichen von der Gruppe, die die Proteste rund um die Karl-Lueger-Statue organisiert, der Kulturabteilung der Stadt Steyr und Künstlerinnen, die eine Ausstellung im Museumsquartier entwickeln.
Einige davon können sich verwirklichen und eine Gelegenheit für weitere, aufregende Entwicklungen bieten.
Leitung: Jenny Simanowitz

ABSTAND HALTEN GEGEN RECHTS

Im Jahr 2022 trafen sich wiederum durchschnittlich 8 OMAS vor dem Parlament am Ring und gingen während ihrer 1-stündigen Aktion vor den stehenbleibenden Fahrzeugen auf dem Zebrastreifen mit den Transparenten „ABSTAND HALTEN GEGEN RECHTS“ und „OMAS GEGEN RECHTS“ über die Ringstraße. Gleichzeitig säumten einige die Ringstraße mit Schildern und Schirmen. Auf den Schildern nahmen die Omas eindeutig Stellung zu den Themen Krieg und Flüchtende, andere verteilten Folder und führten die zahllosen Gespräche mit Passant:innen, auch immer wieder mit Tourist:innen aus aller Welt.

Die Aktion richtet sich vor allem gegen rechtsextreme Gruppierungen, die von vielen Teilnehmer:innen an Demos gegen Corona-Maßnahmen unterschätzt wurde und wird. Deshalb wurde auch die

Ringstraße als Ort ausgewählt, wo, zumindest zweiwöchig im vergangenen Jahr jeweils an den Samstagen derartige „Aufmärsche“ abgehalten wurden.

Eine besondere Freude war für die Teilnehmerinnen die Unterstützung einer Gruppe von Schülern aus Kassel, die sich förmlich darum rissen, die Transparente und die Tafeln zu tragen und dabei auch die Oma-Hauben aufsetzten. Die Aktion geht jetzt in ihr 3. Jahr, und es scheint so, als müssten noch viele Aktionen folgen. auszudrücken. Viele junge Menschen, darunter auch sehr junge Schüler:innen, begrüßten unsere Botschaften und unsere verlässliche Anwesenheit.

26 Aktionen à 1 Stunde, 8-9 Teilnehmerinnen im Schnitt

Vera Cerha und Simona Edelman, Organisatorinnen

SINGAKTIONEN AUF DEN WIENER MÄRKTEN

In diesem Jahr fand die Singaktion insgesamt 10mal statt. Die Strophen des Liedes wurden an die aktuelle Situation angepasst, so gibt es derzeit eine Strophe zum Kriege in der Ukraine und eine zur Situation der Frauen im Iran. Die Aktionen begannen am 9. März am Brunnenmarkt, führten uns in diesem Jahr zum Kutschkermarkt, zum Karmelitermarkt, Rochusmarkt, zum Meidlinger Markt und zum Volkertmarkt. Die letzte Aktionen sollten auf den Weihnachtsmärkten sattfinden, davon nahmen wir allerdings wegen völliger Überfüllung der Märkt im heurigen Jahr letztlich Abstand.

Eine interessante Erfahrung war diesmal, dass wir aus den Straßencafés heraus oft heftig beklatscht wurden und uns auf diese Weise fast „on stage“ fühlten. Die Singaktion ist aufgrund der Tatsache, dass wir uns ziemlich exponieren, sicher eine eher schwierige und für die Teilnehmerinnen herausfordernde Aktion, die uns aber beim Kaffeeplausch hinterher immer sehr glücklich macht und motiviert, nicht aufzugeben.

10 Marktgänge à 1 Stunde; 8 Omas im Durchschnitt

Vera Cerha und Simona Edelman, Organisatorinnen

Omas im Gespräch mit jungen Menschen

Im Jahr 2022 gab es speziell in der 2. Hälfte Anfragen zu Gesprächen bzw. Interviews mit den Omas. In diesem Jahr hatten Simona Edelman und Vera Cerha Gelegenheit, an drei dieser „Fragestunden“ teilzunehmen und zu den Aktivitäten der Auskunft zu geben.

Schulklasse aus Kassel:

Am 18. Oktober gab es vormittags ein Treffen mit einer Abschlussklasse einer Schule aus Kassel. Die 17/18-jährigen Schüler:innen hatten am Vortag die „Mahnwache“ und die „Aktion Abstand halten“ besucht und sich an letzterer auch beteiligt. Die Fragen der Schüler:innen kreisten vor allem um die Themen der Vergangenheitsbewältigung, besonders in Österreich im Vergleich zu Deutschland. Aber auch Fragen zu Zukunftsperspektiven beschäftigten die 25-30 Schüler:innen, die keine Sprechpause zuließen, in diesem 2 1/2stündigen Gespräch. Besonders rührend waren die vielen wunderschönen Briefe, die sie im Anschuss schrieben. Ein Besuch der Wiener Omas im nächsten Jahr steht für den organisierenden Lehrer schon auf dem Programm.

Politik-Student:innen aus Mainz:

Wenig später, am 12. Dezember gab es eine Begegnung mit 40 Student:innen, die das Fach „Politik“ für das Lehramt an der Universität Mainz studieren. Die Fragen, die diesmal gestellt wurden, waren ähnlich, nur ging es diesmal auch ganz stark um die Beziehung zwischen Alt und Jung, um Politikverdrossenheit und auch um die zunehmend starke Hinwendung großer Teile der österreichischen Bevölkerung zu rechtem Gedankengut. Auch die Frage, wie es dazu kommt, dass sich ältere Menschen wie die Omas noch so eindeutig engagiert zeigen und weshalb das insgesamt

viel zu wenig geschieht, wurde diskutiert. Die zwei sehr intensiven Gesprächsstunden reichten nicht aus, und es wurde avisiert, dass im kommenden Mai erneut eine Student:innengruppe aus Mainz anlässlich eines Wien-Besuchs mit den „Omas gegen Rechts“ das Gespräch suchen möchte.

Interview für das „Mädchenradio“ von Radio Orange:

Bestens im Interviewtraining nahmen Simona und Vera am 17. Dezember dann an einem Interview für das „Mädchenradio“ teil. 3 Mädchen im Alter von 14-16 Jahren zeigte sich mit ihren Fragen im Live-Interview sehr gut vorbereitet und fragten ausschließlich zu politischen Themen, vor allem dazu, wie man als älterer Mensch mit politischem Engagement umgeht und was ältere Menschen motiviert, dieser Gruppe beizutreten. Ihr Interesse war in einem feministischen Sinne ganz besonders erfreulich.

Dezember 2022 Vorstand mit VDB

Monika Salzer

Rede anlässlich des Jubiläums 5 Jahre OMAS GEGEN RECHTS

16.12.2022

Wien Hofburg

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

sehr geehrte Frau Mag.a Schmidauer!

Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie uns, die Gruppe der OMAS GEGEN RECHTS, für ihren zivilgesellschaftlichen, öffentlichen, engagierten Protest auch auf höchster Ebene durch diesen Empfang in der Hofburg auszeichnen.

Wir stehen seit zwei Jahren ja auch vor Ihren Toren, gegenüber vor dem Bundeskanzleramt, um auf die unteilbaren Menschenrechte und die Flüchtlingspolitik Österreichs aufmerksam zu machen. Nach wie vor sind wir sehr beunruhigt, dass Österreich bzw. die Österreichische Bundesregierung keine stimmige, durchdachte, politisch aufrechte Lösung für diese Fragen der Migration findet.

Die Gründung der OMAS vor 5 Jahren hatte kassandrisches Ausmaß, doch das, was wir voraussahen, hat sich täglich zu einer noch größeren Katastrophe entwickelt. Heute stehen wir vor den Scherben einer fragilen Nachkriegsarchitektur und der Krieg tobt in Europa.

Das Wort von Natascha Strobl, dass der „Faschismus die größte politische Bedrohung der Gegenwart“ sei, hat sich immer mehr bewahrheitet. Wir alle haben die Auswirkungen des zweiten Weltkriegs miterlebt, wir wuchsen mit traumatisierten Eltern und Großeltern auf und wurden selbst von deren Erlebnissen traumatisiert. Einige haben die Shoah als Familienauslöschung, als extreme existentielle Bedrohung erlebt, die bis heute nachwirkt und uns auch Impuls ist, das Kämpfen nicht aufzugeben. Was wäre passiert, wenn dem Diktator Hitler schon früher Einhalt geboten worden wäre? Das denken wir heute.

Unsere Demokratien sind in Gefahr, viele Staaten scheinen in eine Inhumanität abzudriften, in eine Kälte und Gefühllosigkeit den Armen, den Schwachen und den Flüchtenden gegenüber. Wie sollen wir es sonst verstehen, wenn in ganz Österreich die Länder nicht bereit sind ihre Vereinbarungen mit dem Bund bezüglich der Quartiere für Asylwerbende zu halten? Wenn sogar Anfang Dezember die SPÖ, die ÖVP, die FPÖ und die KPÖ gemeinsam ein Transparent halten: „NEIN, NICHT MIT UNS! Wir sind gegen eine Massenunterkunft für Asylwerbende in Kindberg." Es wäre ihnen ja unbenommen geblieben, die Quote zu erfüllen, auf andere Weise und früher. Aus Traiskirchen und von anderen Orten wie zb Spielfeld hören wir, wie das reiche Österreich auf die Rechtsextremen schaut wie das Kaninchen auf die Schlange, und nicht merkt, wie diese Schritt um Schritt den Diskurs verschieben.

Schon unser erster öffentlicher Auftritt am 18. Dezember 2017 in Wien, am Tag der Regierungsangelobung der Regierung Kurz/Strache, zeigte uns ganz deutlich, für wen wir kämpfen. Es war eine Demonstration am Heldenplatz, ausgerufen von der Österreichischen Hochschülerschaft und anderen Organisationen, und wir waren acht OMAS.

Es waren die Hauben, die Buttons und ein kleines Schild, das auf uns aufmerksam machte, und die Jugend tanzte mit uns, als wir das Lied „OMAS, OMAS, uns braucht das ganze Land. Wir kämpfen für die Kinder und machen Widerstand" anstimmten und sangen.

Es war die Jugend, die uns schon an diesem Tag einen Empfang bereitete. Seitdem sind fünf Jahre vergangen, in denen wir bei vielen Seminararbeiten Patinnen waren, für Interviews Rede und Antwort standen, uns für Generationengespräche begeisterten, neben den vielen Demonstrationen wie die Donnerstag-Demos, den Mahnwachen und anderer Auftritte für Menschenrechte und unsere Demokratie. Wir schafften es, den Stereotypen über ältere Frauen zu entkommen, buken keinen Apfelstrudel, machten es uns nicht im Lehnsessel bequem, sondern gingen auf die Straße.

Fabienne, 17 Jahre, schreibt:

„Es hat mich sehr gefreut, Euch kennen zu lernen und vor allem, was hinter OMAS GEGEN RECHTS überhaupt steckt und bedeutet. Hinter Eurem Namen steckt so viel mehr als Omas, die protestieren. Die Energie, die Ihr uns nähergebracht habt und mit welchem Herz Ihr Euch für UNSERE Zukunft einsetzt, hat mich beeindruckt und berührt: „Wir kämpfen für unsere Kinder und Enkelkinder und für Euch alle!" Ich überlegte und überlegte, welche Wahrnehmung ich von älteren Menschen habe, was meine Oma und Opa für mich machen und was die ältere Gesellschaft überhaupt für unsere Zukunft macht. Da habe ich festgestellt, wie unheimlich dankbar ich für meine Großeltern bin, weil sie immer zu mir stehen und mich auch unterstützen…

Jeder Gedanke, sei es meiner oder meiner Bekannten, an die Rente ist verbunden mit zur Ruhe kommen und sein restliches Leben auf dieser Welt zu genießen. Ihr jedoch seid das beste Beispiel, dass das Alter egal ist für eine Zukunft zu sorgen. Im Alter hört die Verantwortung nicht auf, sie geht immer weiter. Aber dies soll uns keine Angst machen, denn Angst ist der größte Feind für Erfolg, für das Leben. Hinterfragen, Nachfragen, Kämpfen, Hinhören, Weiterbilden, Engagieren. Und so viel mehr nehme ich für meinen weiteren Lebensweg mit. In Momenten wie diesen, wenn die Weltprobleme sich wieder so schwer und bedrückend anfühlen, und das Zweifeln beginnt, erinnere ich mich an Eure Worte und an Euch als Beispiel für zwei sehr inspirierende, starke, engagierte, gebildete Frauen in dieser verrückten Welt! Ich folge Euch auf Instagram ab jetzt, so werde ich hoffentlich immer mal wieder was von „Omas gegen rechts" hören. Macht weiter so, wir brauchen Euch für eine Zukunft. DANKE!"

Es ist bis heute erstaunlich, wie beherzt, kräftig und ausdauernd dieser Protest älterer, ja alter Frauen, die weder Wind, Regen Hitze noch Kälte scheuen, am Ballhausplatz, aber auch auf der Ringstrasse und der Mariahilferstraße, in Oberösterreich und Salzburg, im Burgenland und der Steiermark stattfindet. In den einzelnen Bundesländern haben sich die Schwerpunkte ausdifferenziert, sind vielfältig geworden, lebendig.

Wenn nicht ein Mann aus dem rechtsextremen Milieu unseren zweiten öffentlichen Auftritt, es war der sogenannte „Neujahrsempfang" der neugewählten Regierung durch die Gewerkschaft und andere politische und zivilgesellschaftliche Organisationen am 15. Jänner 2018, mit dem Kommentar

versehen hätte, dass wir vor lauter Feminismus nie stricken gelernt hätten und außerdem nicht mehr nützlich für die Gesellschaft wären, hätten sich in Deutschland erst später Nachfolgerinnen-Gruppen gebildet.

Aber der Pressebericht informierte diese und so übernahmen OMAS GEGEN RECHTS in Deutschland im Süden und im Norden schon im Februar 2018 unsere Idee, unser Logo, unser politisches Bekenntnis. Diese Gruppen sind enorm gewachsen und der politische Widerstand in der Zivilgesellschaft sehr bekannt. Wir haben als OMAS Anerkennungspreise in Deutschland erhalten, die deutschen OMAS heuer den vom Zentralrat der Juden in Deutschland übergebenen Paul-Spiegel-Preis für zivilgesellschaftliches Engagement.

Ältere Frauen, die einen Protest in der Öffentlichkeit organisierten, waren in der Geschichte des 20. Jahrhunderts Opfer in Zusammenhang mit schrecklichen Kriegen. Die Mütter der Plaza de Mayo in Argentinien begannen ab 1977 ihre Söhne und Töchter, die das Militärregime verschleppt oder getötet hatte, wiederzufinden. Die Müttern von Srebrenica, die für die Verfolgung der verantwortlichen Mörder und gegen das Vergessen des Völkermords in Bosnien 1995 eintraten, die Frauen in Schwarz aus Belgrad, die seit 1991 Mahnwachen gegen die militaristische und nationalistische Politik des serbischen Regimes hielten, zeigten die bewundernswerte Kraft von Protesten älterer Frauen auf.

Was war und ist unser politisches Bekenntnis? Wir hatten das Glück, am Ende des zweiten Weltkriegs oder nach dem Krieg aufzuwachsen. Unsere Generation hatte die größten Bildungschancen, die jemals eine Generation vor uns hatte. Wir überblicken fünf Generationen und verstehen uns als Brücke.

Auf keinen Fall wollten und wollen wir parteipolitisch agieren, obwohl einige von uns auch politische Funktionen haben. Als OMAS wahren wir eine Äquidistanz zu allen Parteien, denn es geht uns um das Ganze, den Kampf gegen Rechtsextreme und deren Agenda, in Österreich und Europa.

Ich gründete die OMAS GEGEN RECHTS als Facebookgruppe mit einem Text und dem Foto meiner Urgroßmutter, beliebte Hebamme im 10. Wiener Gemeindebezirk, einen Text also, wofür wir stehen, und dieser Text schloss mit den Worten ab, die bis heute unsere Aktionen leiten:

ALT SEIN HEISST NICHT STUMM SEIN.

Das Altersbashing der Rechten in den sozialen Medien ließ nicht lange auf sich warten, doch gab uns das nur noch mehr Ansporn. Die internationale Presse fand unsere Aktionen sehr interessant und bewundernswert, wir schafften es bis in die New York Times. Von Spanien bis Frankreich, von Israel bis Norwegen, von Italien bis zur BBC wurde über die „Grannies against the Right“ berichtet.

Einige meinten zu Beginn, sie möchten nicht gegen etwas sein und OMAS hätte eine abwertende Bedeutung. FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN wäre doch besser. Für die meisten 60- bis 80-Jährigen Frauen aber war das Kämpfen älterer und alter Frauen gegen bedrohliche Angriffe auf unsere Demokratie stimmig, waren wir doch auch schon in den 70er-Jahren demonstrieren.

Ich bin persönlich sehr gerührt, dass meine kleine Idee ein solches Echo auslöste und wir gemeinsam bis heute gezeigt haben, dass auch die ältere Generation Verantwortung für die Jugend trägt.

Frauen der ersten Stunden waren Susanne Scholl, Michaela Moser, Caroline Koczan, Jenny Simanowitz und Fanya Palikruschewa, um nur einige zu nennen.

Der Expertise von Susanne Scholl ist es zu danken, dass wir immer einen internen Kompass für politische Auseinandersetzungen hatten. Sie schrieb 2019: „Wir sind die Generation, die eine Zukunft hatte. Jetzt sehen wir, wie mit der Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder Vabanque gespielt wird.“ Sie war es auch, die mit uns gemeinsam zur Mahnwache für Moria und dann für die Flüchtlingslager am Rande Europas vor zwei Jahren aufrief.

Wie sind alt und können nicht mehr vor Ort aktiv sein, aber unser Herz geht mit allen, die sich für die Rechtlosen, Hilflosen, Verzweifelten mit einem großen Engagement einsetzen wie Doro Blancke in Lesbos und Pero Rosandic auf der Balkanroute und Organisationen wie Diakonie und Caritas und viele andere.

Wir sind auf der richtigen Seite. Wenn das nur auch vielfach die Politik erkennen würde. Unsere Geschichte, nach wie vor geprägt durch die Kriege der 20. Jahrhunderts, erinnert uns täglich daran, wo Unmenschlichkeit endet und wie der Tod verwaltet werden kann.

Wir möchten einen kleinen Beitrag zur Wertschätzung der Menschenrechte und der Diskursfähigkeit in einer Demokratie leisten, das ist alles.

Ich schließe mit zwei Gedichten. Das eine ist von der Kärntner Schriftstellerin Christine Lavant:

Angst, leg dich schlafen,

Hoffnung, zieh dich an,
du musst mit mir gehen,
schnür die Schuhe fester.
Ich hielt dich lang verborgen,
kleine Schwester,
schön bist du geworden,
und ich freu mich daran.

Und das andere von Amanda Gorman:

„Denn es gibt immer Licht,

wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen,

wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein.“